

Bezugspreis: 70 Pfennig monatlich... Reichsmark vorzugslos...

Der „Vormärz“ mit der Sonntagsbeilage „Soll und Sein“...

Telegraphische Adressen: Sozialdemokrat Berlin

MORMÖRIS Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Mittwoch, den 22. April 1925

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

Painlevés Programmrede.

Wüste Lärmjahren in der Kammer.

Paris, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Verlesung der Regierungserklärung führte im Senat zu keinen Zwischenfällen...

Der Wortlaut der Erklärung.

Paris, 21. April. (WZB.) Die heute in der Kammer vom Ministerpräsidenten Painlevé im Senat vom Justizminister Sieeg verlesene ministerielle Erklärung beginnt wie folgt:

Die beharrliche Hoffnung, die Reparationen zu erlangen, die die Gerechtigkeit erfordert, und die die öffentliche Meinung nach so vielen Mühen und Leiden verlangt...

gegenüber allen Nationen gerecht und friedfertig sein; denn es hat den tiefen Wunsch, dazu beizutragen, daß der Welt die Ruhe und die Stabilität gegeben wird...

Die glückliche Lösung dieser auswärtigen Probleme wird in weitestem Maße zur Einschränkung und Umformung unserer militärischen Organisation beitragen...

gierung verpflichtet sich formell, für das Jahr 1925 nur einen Budgetentwurf vorzulegen, in dem alle Staatsausgaben so weit wie möglich herabgemindert und durch Steuern gedeckt seien...

der Nation große Opfer aufzulegen

müssen, deswegen appelliere man an den Patriotismus aller Staatsbürger. Die Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts mache zur Pflicht, jede Debatte zu vermeiden...

qualifizierten Vertreter beim Vatikan

Was Eifrigkeit und Vorbringen anbetrifft, so wolle die Regierung Mißverständnisse zwischen ihnen und der französischen Regierung verhindern. Wenn auch die finanziellen Sorgen für gewisse Zeiten die kostspielige Durchführung sozialer Reformen hinauszögern dürften...

lokale Durchführung des Achtfundentages

werden gemäß den Abkommen von Washington und Genf weiter betrieben werden.

Die Regierungserklärung schließt mit folgenden Sätzen: Frankreich habe für sich seinen Boden, sein Klima, die Arbeitskraft und die Intelligenz seines Volkes, sein Gleichgewicht, seine unerschütterliche Ehrlichkeit...

Abänderungen in letzter Stunde.

Paris, 21. April. (WZB.) Die ministerielle Erklärung, deren Inhalt teils durch die Presse, teils durch Mitteilung an die Parteiführer heute vormittag bekannt geworden ist...

Paris, 21. April. (WZB.) Die sozialistische Kammerfraktion hat sich mit den Abänderungen der Regierungserklärung, die nach ihren Vorstellungen bei Painlevé erfolgten, zufrieden gegeben...

Caillaux Finanzprogramm: Währungsoperation.

Paris, 21. April. (WZB.) Im Verlauf der Debatte ergriff Caillaux das Wort und führte u. a. aus, die Finanzpläne der Regierung könnten kurz dahin zusammengefaßt werden: er werde das Budget für 1925 so rasch wie möglich verabschieden lassen...

„National!“

Wem Hindenburg die Hand reicht.

Von Eduard Bernstein.

„Ich reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt.“ heißt es im Schlußsatz der Osterkundgebung Hindenburgs. In dem Ausspruch steckt mehr, als einfachen Leuten zum Bewußtsein kommt...

Der einfache Mensch versteht unter national denken sich als Angehöriger einer bestimmten Nation fühlen und deren Bestes im Auge haben. Aber die Partei, die General Hindenburg angehört und die seine Kandidatur durchgeleitet hat, versteht mehr darunter. So sagt der Parteigenosse Hindenburgs, der deutschnationale Abgeordnete Laverrenz...

Gibt aber der Internationalismus der Sozialdemokratie den genannten Parteien immerhin noch eine Art Vorwand für die befagte Annäherung, so fällt auch das hinweg, wo ihrer Verschönerung nicht zugehörnde bürgerliche Parteien in Frage kommen. Mit welchem Hinken von Berechtigung können sie zum Beispiel der deutschdemokratischen Partei die nationale Gesinnung aberkennen?

Man weiß im voraus, was die Deutschnationalen und Konfessionen darauf antworten werden. Sie werden sagen, es falle ihnen nicht ein, den Genannten jedes nationale Empfinden abzuspüren. Aber was dies dafür hielten, sei eben nicht das Richtige.

„National“ ist, das eigene Land bedenkenlos in einem Krieg hineinzutreiben, in dem es fast die ganze Welt gegen sich hat.

„National“ ist, nach den ersten örtlichen Erfolgen Kriegsziele auszurufen, die der Welt den Krieg als einen Eroberungskrieg befehlen.

„National“ ist, für Methoden der Kriegsführung eintreten, welche die Zahl der Gegner des eigenen Landes noch erheblich vermehren und die Erbitterung der gegenüberstehenden Völker auf die Spitze treiben.

„National“ ist, zu einer Zeit, wo der Zusammenbruch der eigenen Verbündeten schon die Möglichkeit, den Krieg zu gewinnen, zur größten Unwahrscheinlichkeit gemacht hat, durch starres Festhalten an unhaltbar gewordenen Eroberungsansprüchen den Erfolg der Vermittlung eines Verständigungsfriedens hinterzuziehen.

„National“ ist, den normalerweise nicht mehr zu gewinnenden Krieg in der Hoffnung auf irgendwelchen Glücksfall ohne Rücksicht auf die Opfer an Blut und Geld der Nation bis zum vollständigen Zusammenbruch hinauszuziehen.

Die Hausfrau als Steuerzahler.



Es wird oft von der Steuerleistung des Mannes gesprochen, aber nur selten wird erwähnt, daß auch die Hausfrau Steuern zahlt. Dennoch zahlt die Hausfrau erheblich mehr an Steuern als der Mann. Aber die Steuerleistung der Hausfrau vollzieht sich unmerklich und setzt sich aus unendlich vielen Pfennigbeiträgen zusammen, während die Steuerleistung des Mannes durch eine Steuer erfolgt, nämlich durch die Lohnsteuer, die er bei jeder Lohnzahlung zu entrichten hat. Die wichtigste Steuer, die die Frau zu zahlen hat, ist die Umsatzsteuer. Es gibt keine noch so unscheinbare Ware, in der diese Steuer nicht enthalten sei. Sie wird zwar von dem Verkäufer entrichtet, aber er hat das Recht, diesen Betrag in den Verkaufspreis seiner Waren einzurechnen, so daß der Käufer, also unsere Hausfrau, diese Steuer tatsächlich zu zahlen hat. Die Käuferin kennt nur nicht die Höhe dieser Steuer, weil das Gesetz es verbietet, den Steuerbetrag anzugeben. So zahlt die Hausfrau, ohne es zu wissen, bei jedem Einkauf einen Steuerbetrag, der zwischen 1 1/2 und 6 Proz. des Warenpreises schwankt. Wenn wir diese Steuerleistungen berechnen wollen, müssen wir die Frau auf ihrem täglichen Gang zum Einholen begleiten. Hierbei wollen wir annehmen, daß sie drei Kinder hat, die im Alter von 12, 7 und 1 1/2 Jahren stehen. Und wir wollen, der Einfachheit halber, weiter annehmen, daß sie in jedem Geschäft gleich den Bedarf für eine ganze Woche im voraus kauft.

Die Steuer vom täglichen Einkauf.

Sehen wir mit unserer Hausfrau zunächst zum Milchhändler. Da sie noch eine kleines Kind hat, muß sie mindestens 1 1/2 Liter Milch täglich kaufen. Das macht also in der Woche 10 1/2 Liter und bei einem Preis von 30 Pf. für den Liter eine Ausgabe von 3,15 M. Hierin ist aber eine Steuer von etwa 4 Proz. enthalten, so daß die Hausfrau bei dem Milchhändler in der Woche etwa 15 Pf. Steuern zahlt. Nun geht unsere Hausfrau zum Bäcker, um Brot zu kaufen. Bei ihrer fünfköpfigen Familie wird sie sechs Brote in der Woche brauchen, so daß sie hierfür 3 M. ausgeben muß. Da im Brot 3,3 Proz. Umsatzsteuer enthalten sind, läßt sie auch beim Bäcker einen Steuerbetrag von 15 Pf. zurück. Ihr nächster Weg führt unsere Hausfrau zum Kaufmann. Hier wird sie folgende Einkäufe machen: Zunächst wird sie Fett kaufen. Wenn sie etwa ein Pfund Margarine, ein Pfund Schmalz und noch ein 1/2 Pfund Butter kauft, so zahlt sie dafür insgesamt etwa 3 M. Über auch hierin sind wieder etwa 15 Pf. Steuern enthalten. Weiter braucht unsere Hausfrau Eier. Wenn sie auch nur 3 Stück in der Woche verbraucht, so zahlt sie dafür 45 Pf., aber auch hieron entfallen 2 Pf. auf die Steuer. Ferner kauft die Hausfrau Mehl. Bei einem Wochenverbrauch von etwa 2 Pfund im Preise von 50 Pf. ist wiederum ein Steuerbetrag von 2 Pf. abzuführen. Was unsere Hausfrau dann an Teigwaren, Haferflocken, Graupen,

Hülsenfrüchten, Reis und ähnlichem kauft, wollen wir auf 4 Pfund für die Woche annehmen. Hierfür wird sie insgesamt etwa 1,80 M. zu zahlen haben und mit diesem Preise gleichzeitig 10 Pf. Steuer entrichten. Schließlich braucht unsere Hausfrau vom Kaufmann noch Zucker und Salz. Wenn sie wöchentlich 3 Pfund Zucker braucht und hierfür rund 1 M. ausgibt, zahlt sie auch hierauf 5 Pf. Umsatzsteuer. Und selbst im Salz ist ein Steuerbetrag, wenn auch nur der Bruchteil eines Pfennigs, enthalten. Insgesamt wird also unsere Hausfrau beim Kaufmann 6,75 M. zu bezahlen haben, wovon 35 Pf. auf die Umsatzsteuer entfallen. Nun soll unsere Hausfrau zum Grüntrahändler gehen, um hier ihren Wochenbedarf an Kartoffeln und Gemüse einzuholen. Sie wird etwa 50 Pfund Kartoffeln gebrauchen, was bei einem Preise von 40 Pf. für 10 Pfund eine Ausgabe von 1,20 M. macht. Wenn sie dazu noch 8 Pfund Gemüse braucht und hierfür rund 1,20 M. ausgibt, so hat sie beim Grüntrahändler zusammen 2,40 M. zu bezahlen.



Der Tribut an den Fiskus.

Aber auch hierbei hat sie 12 Pf. Steuern zahlen müssen. Jetzt geht unsere Hausfrau zum Schlächter, um Fleisch und Wurst einzukaufen. Wenn wir ihren täglichen Bedarf hieran auf 1 1/2 Pfund annehmen, so braucht sie in der Woche 3 1/2 Pfund, wofür sie etwa 4 M. zu zahlen hat. Für die Ware zahlt sie aber hierbei eigentlich nur 3,80 M., während der Rest von 20 Pf. wieder den unsichtbaren Steuerbetrag darstellt. Neben diesen Lebensmitteln muß die Frau nun noch andere Gegenstände einkaufen. Begleiten wir sie zunächst zum Seidenhändler, wo sie vielleicht Seife, Streichhölzer und einen Glühstrumpf einkaufen muß. Wenn sie in der

Woche für 1 M. Seife verbraucht, so muß sie auch hierauf 5 Pf. Steuern zahlen und selbst in den 10 Pf. für Streichhölzer ist ein kleiner Steuerbetrag enthalten. Schließlich muß unsere Hausfrau aber auch noch für Feuerung sorgen. Hierfür wird sie durchschnittlich 2 Zentner Kohlen in der Woche brauchen, die rund 3 M. kosten werden. Dann muß sie auch dabei 15 Pf. Steuern zahlen. Und auch wenn sie noch für 2 Pf. Holz kauft, kommt sie ohne Steuerleistung nicht weg. Die Steuer nimmt ihr auch hierfür noch 1 Pf. ab. Nachdem so unsere Hausfrau ihren Gang zum Einholen beendet hat, ist sie aber dieser Umsatzsteuer, dieser allgemessen aller Steuern, noch nicht entronnen. Auch was sie für Koch- und Leuchtgas in der Woche ausgeben muß, unterliegt dieser Steuer. Wenn es auch nur 5 Pf. sind, die darauf entfallen.

Die Verbrauchssteuern.

Aber nicht genug damit, daß die Hausfrau bei allen ihren Ausgaben Umsatzsteuer zu zahlen hat, es gibt noch besondere Steuern auf notwendige Gegenstände des täglichen Bedarfs, die die Ware abermals gewaltig verteuern. Diese Steuern sind die Verbrauchssteuern, von denen für die Hausfrau vor allem die Zuckerversteuer, die Salzsteuer und die Zündwarensteuer von Bedeutung sind. Macht doch die Zuckerversteuer gegenwärtig rund ein Drittel des Zuckerpreises aus, so daß die Hausfrau bei ihrem Einkauf von 3 Pfund Zucker insgesamt 35 Pf. allein für Steuern ausgibt. Noch höher ist der Steuerfuß, der auf dem Salz liegt, er beträgt rund 40 Proz., so daß für das Pfund Salz nur 4 Pf. für die Ware dagegen 3 Pf. für Steuern zu zahlen sind. Ebenso beträgt die Zündwarensteuer ein Fünftel des Verkaufspreises. Wenn also unsere Hausfrau 2 Schachteln Streichhölzer für 5 Pf. kauft, dann zahlt sie dabei wiederum 1 Pf. Steuer. Und von dem Preis des Glühstrumpfes entfällt sogar mehr als die Hälfte auf die Leuchtstoffsteuer. Aber auch damit ist die Steuerleistung der Hausfrau noch nicht erschöpft. Zu den größten Ausgaben, die sie von ihrem Wirtschaftsgeld zu machen hat, gehört die Miete. Nehmen wir an, daß unsere Familie eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche bewohnt, so wird sie dafür etwa 22 M. zu zahlen haben. Hierin ist aber die Mietssteuer enthalten, die gegenwärtig 26 Proz., also mehr als ein Viertel der Miete beträgt. Von der monatlichen Miete von 22 M. entfallen auf jede Woche etwa 5 M. und in diesem Betrage sind 1,30 M. Mietssteuer enthalten.

Die Gesamtsteuerbelastung.

Wenn wir uns nun daran machen, diese verschiedenen Steuerleistungen der Frau zusammenzurechnen, so kommen wir zu folgendem Ergebnis: Unsere Hausfrau hat für eine Woche insgesamt 31,17 M. ausgegeben. Hierin sind nicht weniger als 2,90 M. an Steuern enthalten. Das macht im Monat eine Steuerleistung der Frau von 12 M. und im Jahr eine solche von rund 145 M. Nun braucht unsere Familie aber noch Kleidung und Wäsche, sie hat weitere Ausgaben für Jahrgeld und viele andere notwendige Dinge. Auch mit diesen Ausgaben ist überall eine Steuerleistung verbunden. Die Umsatzsteuer ist hier sogar noch höher, denn sie belästet zum Beispiel Kleidungsstücke mit mehr als 6 Proz. Da unsere Arbeiterfamilie für Kleidung, Wäsche usw. jährlich rund 300 M. ausgeben muß, so entrichtet sie dabei abermals 18 M. Steuer. Die gesamte Steuerleistung der Hausfrau beträgt also 153 M. im Jahre. Diese Steuerleistung der Hausfrau ist nahezu doppelt so hoch wie die des Mannes, der jährlich von seinem Einkommen insgesamt 78 M. Lohnsteuer entrichten muß. Zählen wir diesen Betrag zu den 135 M. hinzu, so ergibt sich, daß unsere Familie im Jahr 281 M. an Steuern zahlen muß. Das ist für den Arbeiterhaushalt eine gewaltige Summe. Wenig kommt zu Pfennig, Groschen zu Groschen und Mark zu Mark, und am Ende des Jahres stellt sich heraus, daß die Familie ebenso viel an Steuern zahlen mußte, wie sie in zwei Monaten für ihren täglichen Verbrauch ausgeben konnte und fast ebenso viel wie sie im Jahre für die Bekleidung von Kleidungsstücken, Wäsche usw. verwenden kann.

Billige Fischstage! Am Donnerstag, Donnerstag und Freitag dieser Woche findet ein preiswerter Verkauf von frisch eintreffenden Dorschrollen statt. Der Kleinverkaufspreis beträgt je nach Größe 2 1/2 bis 3 1/2 Pfennig pro Pfund. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht und befinden sich in den Ladengeschäften, in den Markthallen und auf den Wochenmärkten.

Anthony John.

Roman von Jerome K. Jerome.

Es kam so plötzlich, daß die beiden gar nicht wußten, wie es geschah. Sie trafen einander einige Male auf dem einsamen Moor, glaubten ganz aufrichtig, daß dies ein Zufall sei. Sie wanderten nebeneinander dahin, die jungen frischen Blätter streiften ihre Gesichter, die jungen Farnkräuter dufteten sich zu ihren Füßen. Sie lachten, wenn die Aprilschauer sie überraschten, tiefen Hand in Hand nach einer geschützten Stelle, schmiegt sich zwischen den verstimmlen Wurzeln der großen Fichten dicht aneinander. Heimtkehrend schritten sie langsam zögernd einher, betrachteten, wie der sichelförmige Mond über dem Wald emporstieg; das Lied einer verspäteten Lerche erfüllte die ganze Welt ringsum mit Melodie. Und eines Abends, als sie, Abschied nehmend, Hand in Hand standen, hob sie ihr Gesicht zu ihm empor; er zog sie an sich, und ihre Lippen begegneten einander. Keiner hatte es geahnt, erwartet. Es war so spontan, so völlig natürlich geschehen, erschien bloß wie das Unterschreiben eines Vertrages, die unvermeidliche Erfüllung eines Befehles. Nichts hatte sich verändert, außer, daß sie es nun beide wußten. Anthony strebte aufs freie Land hinaus. Unendlicher tiefer Frieden schien ihn einzuhüllen. Also dies hatte Edward gemeint, da er kurz vor seinem Tode schrieb, die Liebe sei das große Geheimnis, das zum Göttlichen führt, ohne sie sei das Leben leer und sinnlos.

Darauf also hatte er gewartet, gleich einer blinden, eingespannten Raupe, die nicht um den Tag weiß, da sie in den Sonnenschein geboren wird. Er lachte, seines Traumes gedenkend: Reichum, Macht, Berühmtheit, der törichte Traum eines Geizhalses, der neben dem aufgestapelten Gold verhungert. Er wird entschlossener denn je nach diesen Dingen streben, sie erringen, aber nicht mehr um ihrer selbst, sondern um der Liebe willen, als Opfergabe, als Dienst.

Er kannte keine Angst; mochten andere unterlegen sein, nicht die Liebe, nur die Leidenschaft verstimmt. Sein Begehren nach ihr war ohne Makel. Sie war schön, aber ihre Schönheit wirkte auf ihn wie die Schönheit einer Sommernacht, die Häßlichkeit des Frühlings, das Geheimnis der Blumen. Der Gehanke an ihre Hände, ihre Füße, an das kleine Grübchen im Kinn peitschte sein Blut nicht auf. Er wollte sie selbst besitzen, mit all dem, was unsichtbar, unerklärlich war, nein, nicht besitzen, sondern anbeten, als Teil seiner selbst.

Einige Tage ging er wie im Traum der Arbeit nach; sein Gehirn lenkte ihn, wie das Gehirn einen in Gedanken verirrten Menschen beim Ueberqueren der Straße führt. Der Gedanke an sie umgab ihn. Er lebte nur für die kurze Abendstunde, da sie einander trafen, sich gegenseitig in die Augen schauten. Mit der Zeit jedoch erkannte er allerhand Schwierigkeiten und Hindernisse; er prüfte sie der Reihe nach, wurde mit ihnen fertig. Wenn ihre Eltern die Einwilligung verweigern? Dann müssen sie eben eigenmächtig handeln. An Eleanor selbst zweifelte er nicht, wußte, daß sie alles wagen würde. Keine Macht der Erde konnte sie trennen.

Betty, eine verblähte, schattenhafte Betty, wanderte neben ihnen einher. Er war nicht an sie gebunden; und hätte er Bande zerreißen müssen, er würde es getan haben. Sollte Eleanor sterben, es schien Anthony, als könnte sie der Tod allein trennen, so würde er einjam weiterleben, aus der Erinnerung an sie Kraft und Mut schöpfen. Aber eine andere Frau heiraten, das war undenkbar. Würde für beide eine Erniedrigung bedeuten. Außerdem hatte Betty ihn nie geliebt, sie hatten einander niemals von Liebe gesprochen. Es wäre eine Bermunftsheirat gewesen, das, was Edward vorausgeahnt und woover er gewarnt hatte. Ohne Liebe zu leben, bedeutet, das Göttliche verachten; die Liebe ist Gott. Heute verstand Anthony dies. Würde es seiner Karriere schaden? Der alte Herr Rowbray hatte damit gerechnet, daß Anthony Betty heirate, vielleicht würde er ihm zürnen. Aber diese Möglichkeit muß eben riskiert werden; übrigens dürfte es der Firma Rowbray u. Cousins schwer fallen, ohne ihn auszukommen. Freilich ist der Lohn ein schlechter Berater. Ein empört Herr Rowbray vermöchte ihm Schwierigkeiten zu bereiten. Aber nichts weiter. Anthony war sich der eigenen Macht bewußt. Auch andere glauben an ihn. Es wird nur einige Jahre dauern, bis er das verlorene Terrain wieder gewonnen hat. An dem Endergebnis hegte er keinerlei Zweifel. Sein Entschluß, Sieger zu bleiben, war stärker denn je. Die Liebe würde seinen Verstand schärfen, ihm eine klarere Vision schenken. Mit ihrer Hilfe wird er das Schicksal zwingen.

Betty und der Vater befanden sich auf einer Reise im Ausland. Sie wollten bis Ende März in Italien bleiben. Aber Herr Rowbray erkrankte und vereitelte dadurch ihre Pläne.

Frau Strong'nith'arm hatte die Gewohnheit angenommen, allabendlich einen kurzen Spaziergang zu machen. Anthony kehrte erst zwischen Sieben und Acht heim, und die Mutter erklärte Frau Row, es stimme sie traurig, im Zwei-

licht müßig dazusitzen. Sie wanderte stets in die gleiche Richtung, an der St. Aldys-Kirche vorüber zum großen Platz, wo sich das Bureau von Rowbray u. Cousins befand. Sie schaute zu dem Haus hinüber, sah, daß die Tür geschlossen war, und aus den Fenstern kein Licht drang. Dann schritt sie an der Priory vorbei, blickte durch das Eisenrot auf den verödeten leblosen Bau. Heimgekehrt saß sie am Fenster, bis Anthony kam. Nach dem Abendessen plauderte sie mit ihm über die Ergebnisse des Tages, seine Hoffnungen und Pläne. Sie konnte nie genug davon hören.

Eines Abends sprach sie wie gewöhnlich nach dem Bureau von Rowbray u. Cousins. Das Haus war dunkel und still. Aus den Fenstern der Priory hingegen schimmerte Licht. Frau Strong'nith'arm blickte sich mit Verwunderung nach allen Seiten um. Dann öffnete sie leise das Eisenrot. Sie klopfte so behutlos an die Tür, daß ihr erst nach dem dritten Pochen geöffnet wurde. Das Dienstmädchen schien aufgeregt, erklärte, Herr und Fräulein Rowbray seien vor einer Stunde zurückgekehrt, sie glaube nicht, daß jemand vorgefallen werden würde. Frau Strong'nith'arm zog aus der Tasche einen zerdrückten und beschmutzten Briefumschlag und bog das Mädchen, ihn sofort Frau'nin Rowbray zu übergeben. Das Mädchen gehorchte widerstrebend. Einen Augenblick später kehrte sie zurück, führte Frau Strong'nith'arm ins obere Stockwerk, in Bettis kleines Wohnzimmer. Betty befand sich noch in Reifekleidern. Sie schien sehr müde, dennoch rückte sie für Frau Strong'nith'arm einen Sessel ans Fenster, schloß die Tür. „Es ist doch nichts geschehen?“ fragte sie. „Ist Anthony krank?“

„Er ist ganz gesund. Wie geht es Ihrem Vater?“ „Nicht sehr gut; ich schicke ihn eben zu Bett.“ Sie lachte, erkundigte sich abermals: „Ist wirklich nichts geschehen?“

Frau Strong'nith'arm saß terzengrade auf ihrem Sessel, hielt die Hände den Flammen entgegen.

„Ich täme nicht schon jetzt, eine Stunde nach Ihrer Heimkehr her, wenn es sich nicht um etwas Wichtiges handelt.“ erwiderte sie, ohne aufzusehen.

„Das dachte ich mir.“

„Ich will keine Umschweife machen.“ sprach Frau Strong'nith'arm. „Dann habe ich die Sache früher los. Außerdem will ich dahelme sein, ehe Anthony kommt.“

Betty setzte sich neben sie. „Fürchten Sie sich nicht, ich ahne, worum es sich handelt.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutschlands Schicksal. Unsere Wählerverfammlungen.

Im Redenheim Pappelallee sprach Genosse Landtagspräsident Bartels. Der erste Wahlgang hat, wie vorauszusehen war, so führte er aus, keine klare Entscheidung gebracht.

In einer stark besuchten Wählerverfammlungen am Dienstag in Friedrichshagen bezeichnete Genosse Victor Schiff die Auffstellung Hindenburgs als ein Verbrechen an der deutschen Nation.

Kurz, aber um so eindrucksvoller war die Verfammlungen in den Arminius-Sälen, wo Genosse Dr. Lohmann sprach. Die Arbeiterbewegung der Arbeiter vorstadtgegend war stark vertreten.

In einer sehr gut besuchten Wählerverfammlungen der 39. und 48. Abteilung, Kreuzberg, die im Alexanderstr. in der Alexanderstr. stattfand, legte Genosse Hedke klar, weshalb politische Vernunft und wirtschaftliche Notwendigkeit uns zwingen, am 26. April den Republikaner Wilhelm Marx zu wählen.

Nachdem am Montag abend die Kameradschaft Mitte des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold einen Werbungszug für den Kandidaten des Volksbundes Marx in den Straßen des Zentrums veranstaltet hatte, wartete gestern abend die Kameradschaft Kreuzberg mit einer gleichen Veranstaltung auf.

Ein Wettbewerb für das Niddische Messfeld. Das Städtebauamt der Stadt Berlin teilt mit: Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung der Ausschreibung eines Wettbewerbs für die Ausgestaltung des Messfeldes und Messfeldes zugestimmt.

Cerco Operantio! Der Völkerverständigung will, muß sich auch des internationalen Verständigungsmittels Operantio bedienen können. Grundlegend Operantio-Unterricht erhalten Junge und Alte in den wahlfreien Klassen der Niddischen Russische Charlottenburg.

Schwarz-Rot-Gold heraus!

Die Manager der Hindenburg-Kandidatur haben es am Sonntag bei der Schauffstellung des alten Feldmarschalls vor der ausländischen Presse nicht gewagt, auch nur eine einzige Schwarzrotgoldene Fahne zu zeigen.

Republikaner, gebt ihnen in den nächsten Tagen die richtige Antwort. Jeder Republikaner muß von heute bis nach Beendigung der Wahl das schwarzrotgoldene Panier hissen, in dessen Zeichen wir mit Wilhelm Marx über Hindenburg und seine Clique siegen wollen.

Deutschland und Südamerika. Die große südamerikanische Zeitung 'La Prensa' hatte gestern zur Eröffnung ihres Lesesimmers, Kurfürstendamm 222, eingeladen. Anwesend waren neben dem Minister des Äußern Stresemann der spanische Botschafter und die Vertreter der verschiedenen südamerikanischen Staaten.

Achtung, Arbeiterkämpfer! Lieber Herr! In der 'Schöneberger Pannschör Preussenschaft' nehmen vollständig an der Veranstaltung der Partei die heute abend in den Epikurenälen stattfindet, teil.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

- 13. Kreis Tempelhof, Marienhof, Mariensfeld, Vildersrad. Donnerstag, den 23. April, 7 1/2 Uhr, Volksbundesverfammlungen in den Sälen des Marienhofes, Charlottenstr. 287, Redner: Gen. Litz, sowie Redner der Zentrum- und Demokratischen Partei.

Morgen, Donnerstag, den 23. April:

- 4. Abt. Treffpunkt der Genossen und Genossinnen 7 1/2 Uhr bei Böttcher, Reut. Friedrichstr. 106, zur Einsetzung der Wahlarbeit.

Jugendveranstaltungen.

- Achtung, Wirkungsleiter, rechnet die Fraktionsleiterarten ab und holt die Karten für unseren Raifahrttag, April-Führer und Jugendinternationale ab.

Vorträge, Vereine und Versammlungen

- Geschäftsbesuche: Berlin S. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof 2 Z. 1. Hausverhandlung: Donnerstag, den 23. April, abends 7 Uhr, Antritt der Kameradschaften: Mitte, Kreuzberg, Wedding auf dem Reuen Markt, Tempelhof und Schöneberg am Bahnhof Tempelhof, Charlottenburg und Wilmersdorf am Wilhelmplatz in Charlottenburg, Kreuzberg in der Fontane-Promenade, Reut. am 9 1/2 Uhr am Bahnhof Hermannstraße, Zuluamentraum mit Kreuzberg um 9 Uhr am Hermannplatz, Reut. den 24. April, abends 7 Uhr, Prenzlauer Berg, Weißensee, Panow in der Bornholmer Straße, Ede Schönhauser Allee, Friedrichshagen und Lichterfeld am Bahnhof Reinhardt Allee, Schöneberg und Tempelhof am Bahnhof Eberswalder, Wilmersdorf und Charlottenburg am Heideparkier Platz, Kreuzberg am Hermannplatz, Reut. um 8 Uhr in den Juleleten. Die Kameradschaften müssen im Laufe des heutigen Tages Wahlmaterial im Hauptbureau abholen.

Arbeiter Sport.

- S. S. D. 'Kapitan' S. S. 1894. Am Donnerstag, den 23. April, findet die Übung der weiblichen Mitglieder und am 2. Mai unsere Monatsversammlung im Lokal von Dabring, Gubenstraße 64, Dabringstr. am 29. April Vorabendstimmung im Lokal von Reut. Friedrichstr. 106, Reut. Reut. des Stamms um 8 Uhr. Die Jugend trifft sich jeden Dienstag im Jugendheim (Parkstr. 14) abends um 7 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Besteht. Wählen darf nur, wer in die Wählerliste eingetragen. Nur durch rechtzeitige Einkünfte kann man sich frei wählen. - D. S. 16/18. Es besteht wenig Aussicht in diesem Beruf. Wenn Sie sich an eine der Anstaltslehrerstellen oder an die Junkerwerke in Dessau.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie möchten ganz besonders auf das heutige Infestat betreffs des durch seinen vorläufigen Gehalt belästigt gewordenen Kapitän-Kantabak hinweisen.

Weiterbericht. Gleich gut, oder veränderlich. Keine erheblichen Niederlagen. Zunächst noch kühl bei mäßigen nordöstlichen Winden. - Deutschland. Im Nordwesten heiter und mäßig warm. Sonst veränderlich und ziemlich kühl. Im Süden leichte Regenfälle.

Advertisement for Odol toothpaste. Features a large illustration of a toothbrush and the brand name 'Odol' in a stylized font. Text: 'Selbst im kleinsten Ort findet man Odol. Es läßt sich von keinem anderen Mundwasser sagen. Nur ein wirklich gutes Mundwasser kann einen solchen Erfolg haben. Wenn man sicher gehen will etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann muß man Odol nehmen und kein „ebenso gutes“ Mundwasser. Odol ist ein Produkt deutscher Wissenschaft, deutscher Technik, deutscher Arbeit.'



Endlich haben wir die besten 3 M ZIGARETTE

Fabrikniederlage Berlin, Invalidenstr. 139 Fernsprecher: Norden 11 720, 11 721

LANDE WOOG ZIGARETTEN

Haushaltsplan der Industrie- und Handelskammer zu Berlin für das Rechnungsjahr 1925/26

Table with 2 columns: A. Einnahmen (Contributions, fees, etc.) and Reichsmk. (Reichsmark) amounts.

Table with 2 columns: B. Ausgaben (Salaries, maintenance, etc.) and Reichsmk. amounts.

Haushaltsplan der Handelshochschule Berlin für das Rechnungsjahr 1925/26

Table with 2 columns: A. Einnahmen (Tuition, donations) and Reichsmk. amounts.

Table with 2 columns: B. Ausgaben (Salaries, building, etc.) and Reichsmk. amounts.

Berlin, den 27. April 1925. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin. Franz v. Wendelslohn

Teppiche Wurzener Teppiche sind die seit 50 Jahren bewährten Edelerzeugnisse. Große Bestände wegen Ueberproduktion und fehlenden Export billige Preise. QUANTMEYER & EICKE 55 WILHELMSTRASSE 55

Asthma, Abessiner-Pumpen, Putz- und Polierlappen, Putzwolle, Schleifertuche, Gehr. Holzinger, Neukölln, Seifenwagen. Includes an illustration of a cart.

3 billige 3 Gänge 3 Ottomane Seidenmantel auch für stärkste Figuren. Nur beste Qualitäten und Verarbeitung! Kaufen Sie jetzt!! Westmann 1. Gesch. Mohrenstr. 37a 2. Gesch. St. Frankfurter Str. 115

Verschiedenes

Geisweilholte Unternehmung, Ausst. Entbindung, Erhöhte Verd. Adels-Edelstein, Bülmstraße 82. Vertrauensvolle Ausst. Frauen, Mädchen, langjährige Erfahrung, etc.

Geilverkehr: Reihens Reidenbergerstraße 31, leicht bis zur Köchlerstraße jede Woche, etc.

Arbeitsmarkt

Stellengesuche: Obersekretär a. D., 22. Abteil., 1.30, versch. leicht etc. Fachführer eines Juwelengeschäfts, sucht Stellung mit monatl. 200 M., etc.

Stellenangebote

Tüchtige Verkäuferinnen für Knaben- und Mädchenkonfektion, etc. Tüchtige Verkäuferinnen für Knaben- und Mädchenkonfektion, etc.

Maschinensetzer

für Setztype gegen gute Bezahlung für sofort in Dauerstellung gesucht. Buchdruckerei Georg Eichler, etc.

Wir stellen kräftige Arbeiter für unsere Abteilung Glaserer ein. Ardeletwerke, etc.

Hoher Verdienst

Vertrauensmann in Großbetrieben zum Betrieb einer vollkommen unpolitischen Buchdruckerei (Hilfsbetriebe) gesucht. etc.

Abonnentensammler

(auch als Nebenbeschäftigung) für eine Wochenzeitung mit Linienförderung gesucht, etc.

Zigaretten-Packerinnen, perfekte, sofort gesucht. Zigarettenfab. J. Garbáty, etc.

Eine größere Anzahl angelernter Zigarettenpackerinnen sofort gesucht. Zigarettenfabrik J. Garbáty, etc.

Kaufgesuche

Motocyclet kauft Lindenstraße 10. Motocyclet neu eingetroffen, fast alle Marken am Lager, etc.

Arbeiterinnen

auf Reihens auf Hausarbeiten, etc. Epstein & Baruchsohn, etc.

Tüchtige, branchekundige Verkäufer (innen)

sofort gesucht. Meldungen von 12-2 Uhr oder 5-7 Uhr. Jandorf, etc.

Schreibmaschinen

Viscomp vermittelt Schreibmaschinen, etc. Charlottenstraße 31, etc.

Statt Karten. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, etc.

Verkäufe

Kaufmann-Maschinen für Hausgebrauch und Gewerbe, etc. Kaufmann-Maschinen für Hausgebrauch und Gewerbe, etc.

Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Belagungsstücke, Herrenanzüge, etc. Belagungsstücke, Herrenanzüge, etc.

Möbel

Tischplatten, Lack-, Möbel-Platt., etc. Tischplatten, Lack-, Möbel-Platt., etc.

Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc.

Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc. Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc.

Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc.

Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc. Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc.

Musikinstrumente

Pianos preiswert, Klaviermacher, etc. Pianos preiswert, Klaviermacher, etc.

Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc.

Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc. Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc.

Fahrräder

Motocyclet kauft Lindenstraße 10. Motocyclet neu eingetroffen, etc.

Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc.

Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc. Wohnmöbel, Kleiderkasten, etc.